

### 3 Füttern aus der Hand

*Wie stehen Sie zum Füttern aus der Hand? Für viele Pferdebesitzer und Pferdetrainer ist das eine Grundsatzfrage, die immer wieder für engagierte Debatten sorgt.*

*In diesem Kapitel versuchen wir Klarheit darüber zu erlangen, ob für das Füttern aus der Hand im individuellen Fall (hinsichtlich des angestrebten Zieles) sachlich fundierte Gründe sprechen oder ob man die Einstellung dazu grundsätzlich eher als eine Frage der Weltanschauung betrachten sollte.*

Nach meinen Erfahrungen ist Futternehmen aus der Hand ein besonderes Lieblingsverhalten des Pferdes. Vielleicht haben auch Sie schon einmal festgestellt, dass Ihr Pferd ein wenig beliebtes Futter (vielleicht mit untergemischtem Medikament) in der Krippe liegen ließ, es dann aber aus Ihrer Hand doch noch gefressen hat.

Hinsichtlich mancher Aspekte legt es den Vergleich mit „Fressen Maul an Maul“ unter Pferden nahe.

Nur engste Pferdefreunde fressen Maul an Maul, weil nur zwischen ihnen die Individualdistanz in einer solchen Konkurrenzsituation ohne Sanktionen und ohne Stress unterschritten werden kann. Dann dient Kopf-an-Kopf-Fressen genauso wie die soziale Fellpflege der Bestätigung der Beziehung.



Abb. 009

Eine so enge Beziehung können wir zwischen einem menschlichen Trainer und seinem Pferd nicht ohne Weiteres voraussetzen. Mit professionell gestaltetem Fressenlassen aus der Hand können wir aber zu ähnlich respektvollen Freundschaften beitragen.

Bisher haben Sie Ihr Pferd schon viel Nützliches gelehrt – ein Blick in die Auflistung der Lernziele zeigt Ihnen, wie viele davon Sie inzwischen erreicht haben! Für all das haben Sie Hunderte von Erfolgssignalen und Futterbelohnungen vergeben – und haben sich dabei die ganze Zeit diplomatisch um das Füttern aus der Hand gedrückt und Futter nur aus einem Eimer angeboten.

Dieses diplomatische Vorgehen war nötig, um bei jedem Pferd – unabhängig von seiner Futterorientierung und seiner Vorausbildung – Vertrauen in die Zuverlässigkeit des dem Erfolgsmarker folgenden Belohnungshappens herzustellen.

Anders wäre das schwierig geworden. Stellen Sie sich ein unbeherrschtes Pferd vor, das nach dem Das-war´s-Signal seine damit versprochene Belohnung aus der Hand angeboten bekommt: Es fährt mit dem Maul hastig hin, der Mensch zuckt zurück – das Signal ist somit auf einmal nicht mehr zuverlässig, das Versprechen ist gebrochen. Ein Training mit einem immer motivierten Pferd, wie Sie es jetzt kennen, kann so nicht entstehen. Oder der Mensch überwindet sich und füttert das Pferd trotz seines respektlosen Verhaltens – und belohnt damit genau das Falsche! Manierlich aus der Hand Futter nehmen zu können, gehört demnach zur Grunderziehung eines jeden Pferdes, wenn das Belohnen mit Futter auch gut zu handhaben sein soll.

Durch das Entwickeln einer besonderen Fress- und Füttertechnik können Sie, neben einer vertieften Beziehung zum Pferd, viel erreichen: Sie können einen Vorrat an Belohnungshappen bei sich tragen, ohne immer einen Eimer mitnehmen zu müssen. Sie können das Pferd bei neuen Übungen punktgenau belohnen, ohne dass Sie die Übung ständig unterbrechen müssen, um den Eimer zu offerieren. Das erleichtert es Ihnen und Ihrem Pferd entscheidend, nun schon komplizierter werdende Bewegungsabläufe von Anfang an richtig einzuüben, sodass Sie Ihr Pferd zielgerichtet und gesundheitsfördernd durch die Gymnastikübungen führen können.

Die Technik, die ich wegen mancher Ähnlichkeiten im Verhalten des Fohlens mit dem Trinken aus einer mütterlichen Zitze „zitzeln“ nenne, ermöglicht es dem Trainer, in beliebig kurzem Abstand immer wieder

motivierende kleine Futterpartikel aus der Hand anzubieten. Das Pferd lernt dadurch, dieser Spenderhand dicht und behutsam zu folgen.

Wir können uns dabei wieder einmal auf instinktives Verhalten als Grundlage stützen: Sich beim Saugen gegenüber der Mutter manierlich zu verhalten und ausdauernd „dranzubleiben“, das konnte Ihr Pferd ja schon als Fohlen – es braucht jetzt nur noch zu lernen, sein achtsames Verhalten in Bezug auf Futter aus der Hand anzuwenden und etwas zu verfeinern.

### **Die Wortschöpfung „zitzeln“ beinhaltet zwei Bedeutungen zugleich.**

#### **1. Fressen aus der Hand mit Anstand**

Nicht jedes Pferd bietet es von sich aus an, Futterstücke von der Hand zu nehmen, ohne die Haut dabei mit den Zähnen zu berühren.

Obwohl Pferde mit ihren Lippen sehr geschickt noch das kleinste Haferkorn zwischen ein paar Steinchen herausklauben können, begegnet man immer wieder Pferden, die versuchen, von der Handfläche zu „grasen“: Sie versuchen, das Futterstück mit den Schneidezähnen zu greifen.

Manche Pferde haben sich verschiedene Aktionen angewöhnt, um den Menschen das Futter möglichst rasch zu „entwenden“: Sie schubsen die Hand dabei grob herum oder nähern sich ihr stürmisch mit weit offenem Maul, oder sie berühren die Hand mit den Zähnen anstatt mit sanften Lippen.

In der Regel lernt das ältere Fohlen schon bei seiner Mutter, dass es sich beim „Melken“ berechenbar benehmen muss (nicht zu stark boxen, nicht in die Zitzen beißen). Erst dann erlaubt die Mutter den Kontakt mit den Zitzen.

An diese schon in der Fohlenzeit solide gefestigten Regeln für höflichen Umgang mit seinem Futterspender werden wir durch ein ganz bestimmtes Training anknüpfen.

## **2. Ausdauernd bei der Hand bleiben**

Ihr Pferd hat bereits gelernt, dem Handrücken zu folgen und bei ihm zu bleiben. Wenn es dabei am Handrücken „zitzeln“ darf, hilft ihm das zusätzlich:

- \* Das Merkmal „Dranbleiben mit dem Maul“ vermittelt Sicherheit, wie wir es im Targettraining ganz allgemein kennen.
- \* Es bestätigt ihm bei längeren Bewegungsabläufen schon unterwegs wiederholt, dass es gerade das Richtige tut, denn ein geübter Fütterer kann das Pferd mit dieser Technik für jede neue Anstrengung punktgenau, sogar Millimeter für Millimeter, direkt belohnen.

Besonders in den Übungen „Hals beugen“ und „Hals biegen“ muss das Pferd der Hand als Zielobjekt eine ganze Weile folgen. Es dabei in jeder Position direkt belohnen zu können, bietet den Vorteil, dass es nicht jedes Mal erst in die Ausgangsstellung zurück muss, um seine Belohnung zu bekommen. Man kann es also von Anfang an durch den gesamten Bewegungsablauf führen, den es so viel leichter erfasst.

Beherrscht es den Ablauf dann schon flüssig, kann die Hand durchaus wieder leer bleiben: Zum Übergang können Sie Ihr Pferd ja an kritischen Stellen noch etwas am Handrücken „lutschen“ lassen: Bald wird es ihm genügen, der Hand mit der Nase auf der gewohnten Strecke nachzufolgen, um abschließend seine Belohnung zu bekommen.